

nach der Hs. und Leclercq statt *seculare studium* zu lesen, zwischen *ulla* und *reverentia* noch eine Rasur von fünf Buchstaben zu notieren, *Nepotianum* der Hs. statt der sachlich natürlich berechtigten Emendation *Rusticum* (auch in ep. 15, S. 142) zu halten, ebenso *ab ipso possit* (S. 114) nach der Hs. und Leclercq statt *ab eo possit*. Zu den sprichwörtlichen Wendungen in ep. 9 (S. 124) wäre zu verweisen auf Thesaurus proverbiorum (vgl. DA 53, 236 f.) 2, 93 f. und für *petra volans mulsam non colligit* auf 11, 137 (dort stets *muscum*, nicht *mulsam*). Ep. 11 (S. 130) gibt Leclercq *incessanter* statt *incensanter*; ep. 12 (S. 134 Anm. 1) ist in patristischer Tradition mit *noster Ioseph* sicherlich Christus und nicht Erzbischof Theodor von Canterbury gemeint. Diese und manch andere Erklärung ist der beherzten, aber nicht ganz neuen Vermutung der Hg. geschuldet, es handele sich um einen Ausschnitt aus dem Briefwechsel des Anticlaudian-Dichters Alanus von Lille aus den Jahren 1167–1170, der im übrigen mit Alan von Tewkesbury († 1202), dem späteren Redaktor der umfangreichsten Briefsammlung zum Fall des Thomas Becket (zwischen 1174 und 1179 in Canterbury entstanden; vgl. DA 39, 238 f.), identisch sei. Dieser bilde den historischen Hintergrund der Korrespondenz, als deren Teilnehmer H. weiterhin Petrus von Blois (ep. 3 und 4), Gilbert Foliot (Bischof von London 1163–1187) und Richard von St-Victor (ep. 6), als Schauplätze wesentlich die Klöster Bec in der Normandie und Wearmouth bei Durham ausmacht. Nicht nur weil bis auf Bec keiner der Namen eindeutig oder überhaupt erwähnt wird, hat H. das Stadium der Spekulation nicht wirklich verlassen. Angemerkt sei noch, daß die für Alanus reklamierte Autorschaft einer metrischen Paraphrase der *Historia regum Britannie* (S. 58 Anm. 4, S. 66 und 79) alles andere als gesichert ist (vgl. DA 33, 244) und Berührungen mit echten Briefen Alans von Tewkesbury (ed. M. A. Harris, *Studia monastica* 18, 1976, S. 77–108 und 299–351; vgl. auch DA 40, 651) nicht nachgewiesen werden. P. O.

Barbara BOMBI, I procuratori dell'Ordine Teutonico tra il XIII e XIV secolo. Studi sopra un inedito rotolo pergamaceo del Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz di Berlino, *Römische Historische Mitteilungen* 44 (2002) S. 193–298. – Der hier untersuchte und im Anhang edierte Rotulus (Berlin, Geheimes Staatsarch. Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hist. StA Königsberg, Schiebl 17, Nr. 34) enthält eine Materialsammlung aus päpstlichen Briefen von Innocenz III. bis Johannes XXII. an Templer, Hospitaliter, Schwertbrüder und vor allem an den Deutschen Orden für einen an der Kurie in Avignon anhängigen Prozeß zwischen dem Deutschen Orden und dem Erzbischof von Riga. Sie wurde zur Dokumentation der Ordensrechte zusammengestellt, Quelle ist nach der Analyse der Vf. vermutlich eine nicht erhaltene Kompilation päpstlicher Schreiben aus den Kanzleiregistern der Kurie. M. P.

Sean FIELD, Gilbert of Tournai's Letter to Isabelle of France: An Edition of the Complete Text, *Mediaeval Studies* 65 (2003) S. 57–97, ergänzt seine Untersuchungen zur Biographie der Schwester König Ludwigs IX. von Frankreich (oben S. 288) mit der kommentierten Neuauflage des Briefes, den der als Prediger bekannte Franziskaner († 1284) 1253–1255 zur spirituellen Unter-